

SoSe 2020

Vorlesungsverzeichnis

GENDER und DIVERSITÄT



Stand LSF: 05.03.20

Auf der Titelseite | On the front page: Margaret Atwood (*1939)

Margaret Atwood ist eine der literarischen Superstars unserer Zeit. Die kanadische Dichterin und preisgekrönte Autorin hat mehr als 40 Romane geschrieben, mehrere Dichtbände, eine Graphic Novel sowie viele Essays veröffentlicht und darüberhinaus Skripte für Radio und Fernsehen erarbeitet. Die Fakultät Kulturwissenschaften bietet in diesem Semester ein Seminar zu Atwoods Werken an: "A Word after a Word after a Word is Power" - The Texts of Margaret Atwood

--

Margaret Atwood is a literary superstar of our time. The Canadian poet and award-winning author wrote more than forty novels, published several poetry editions, a graphic novel as well as a bunch of nonfiction essays, and she even drafted scripts for radio and television. The faculty of Cultural Sciences offers a seminar on Atwood's work this semester: "A Word after a Word after a Word is Power" - The Texts of Margaret Atwood

Diagnose und Förderung I & II

Yola Koch, Karin Kempfer

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Heterogenität und Übergänge

Taha Kuzu, Dorteia Tubach

Das Seminar knüpft an die Inhalte vorausgegangener Veranstaltungen an und vertieft sie unter besonderer Berücksichtigung von heterogenen Lerngruppen und Übergängen im Mathematikunterricht. Insbesondere richtet sich der Blick auch auf spezifische individuelle Lernvoraussetzungen und welchen Einfluss diese auf das Mathematiklernen haben können. Gemeinsam werden mögliche Förder- und Unterstützungsmaßnahmen erarbeitet und dazu mathematische Inhalte nach dem Spiralprinzip aufgefächert.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Inklusiver Sachunterricht

Dr. paed. Joachim Elsner, J. Topp

Das hier angebotene Seminar "Inklusiver Sachunterricht" ist nur für Studierende des Lehramts Sonderpädagogische Förderung!

Bitte beachten Sie die Infos im Modulhandbuch und in den entsprechenden Studienverlaufsplänen (Download unter www.sachunterricht.tu-dortmund.de)

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Planung von Chemieunterricht unter förderpädagogischer Perspektive

Prof. Dr. Insa Melle, Lars Greitemann

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Einführung in die Didaktik der Informatik

Prof. Dr. Johannes Fische

Die Vorlesung "Einführung in die Didaktik der Informatik" befasst sich mit grundlegenden Themen der Fachdidaktik Informatik. Speziell werden das Selbstverständnis der Fachwissenschaft, die Positionierung gegenüber verwandten Fächern und die hieraus resultierenden Konsequenzen für das Schulfach Informatik besprochen. Fallstudien sollen unter anderem die Vermittlung von Unterrichtsgegenständen auch an jüngere Schülerinnen und Schüler beleuchten. Die Vorlesung behandelt auch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen der Lehrpläne im nationalen und internationalen Vergleich.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und individuelle Förderung

Judyta Franuszkiewicz/Dr. Tobias Haertel

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Technik lernen und lehren

Dr. Tobias Haertel

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migration und Vielfalt in der beruflichen Praxis von Planer*innen

Dr. Sandra Huning, Robert Barbarino

Planer*innen schenken kultureller und ethnischer Vielfalt sowie der Vielfalt von Lebensstilen und Genderrollen seit Jahren zunehmend Beachtung (Yıldız 2015). Mit integrationspolitischen Leitbildern, Fördermaßnahmen und Konzepten wie Gender Mainstreaming und Diversity Management soll in Verwaltungen top down die systematische Berücksichtigung von Vielfalt befördert werden. In Beteiligungsverfahren unternehmen Planungsbüros mit Hilfe innovativer Methoden besondere Anstrengungen, um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen. Gleichzeitig lässt sich allerdings beobachten, dass ein interkultureller Dialog über Stadtentwicklung trotz aller Bemühungen vielerorts nicht zustande kommt. In der Literatur werden dafür u. a. kulturelle Unterschiede, institutionelle Barrieren und fehlendes interkulturelles Wissen bei allen Beteiligten verantwortlich gemacht.

Ziel des Projekts F08 ist es, die Einstellungen, Herangehensweisen und Erfahrungen von Planer*innen innerhalb dieser komplexen Gemengelage besser zu verstehen. Unter der Fragestellung, wie Planungsbüros mit Migration und gesellschaftlicher Vielfalt im Arbeitsfeld der partizipativen Stadtentwicklung umgehen, werden wir gemeinsam explorativ ein qualitatives Forschungsprojekt realisieren. Zum einen soll es dabei um fachliche Aspekte gehen: Wie definieren Planer*innen Vielfalt, welche Herausforderungen ergeben sich daraus für sie, und welche Strategien und Methoden verfolgen sie im Rahmen einer diversitygerechten Stadtentwicklung? Zum anderen sollen persönliche Haltungen, Positionierungen und Kompetenzen eine Rolle spielen: Mit welchen Erwartungen eröffnen Planer*innen den interkulturellen Dialog, welche Kompetenzen bringen sie dafür mit, und welchen Einfluss hat dies auf den Dialog selbst?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Raum und Geschlecht

Dr. Sandra Huning

Was hat die Gender-Forschung mit Raumplanung zu tun? In der Vorlesung „Raum und Gender“ wird die Bedeutung der sozialen Kategorie Geschlecht für unterschiedliche raumplanerische Fragestellungen und Handlungsfelder diskutiert. Inwiefern wirkt sich Gender einerseits auf die Aneignung und Nutzung von Räumen und andererseits auf planerische Leitbilder und Konzepte aus? Welche Rolle spielt Gender in der planerischen Profession und im Berufsfeld? Und welche Ansätze gibt es, damit Planer*innen damit konstruktiv umgehen können?

Gender bedeutet dabei mehr, als die nach wie vor empirisch beobachtbaren Ungleichheiten von Männern und Frauen in den Blick zu nehmen, zu erklären und mit dem Ziel der Gleichstellung zu bearbeiten. Vielmehr ist darüber hinaus zu reflektieren, wie die Relevanz von Gender für die Unterscheidung von Menschen(gruppen) und die Zuschreibung von Ressourcen, Kompetenzen und Präferenzen immer wieder – auch planerisch – hergestellt wird. Im Sinne von GenderDiversity wird Gender dabei in Verschränkung mit anderen Kategorien sozialer Ungleichheit und Differenzierung betrachtet; auch der soziale Status

(Einkommen, Bildung), Kultur/Ethnizität, Religion, sexuelle Orientierung, Alter und Körper sind hier in ihrer planerischen Bedeutung zu berücksichtigen.

Raumplanung steht dabei vor der großen Herausforderung, einerseits heute beobachtbare geschlechts- und nachfragegruppenspezifische Raumnutzungsmuster und -ansprüche zu berücksichtigen: Wer nutzt Räume wann und auf welche Weise, und welche Einflussfaktoren gibt es darauf? Andererseits sollen im Sinne des Gender Planning die Zementierung von Zuschreibungen und Stereotypen vermieden und emanzipatorische Räume für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen geschaffen werden. Hierfür sind Kenntnisse über die Entwicklung der Geschlechterverhältnisse, über zugrunde liegende Strukturen, Machtungleichgewichte und Mechanismen ihrer Stabilisierung erforderlich.

In der Vorlesung wird gefragt, wie raumwirksame Geschlechterrollen und -zuschreibungen entstanden sind und welche Rolle Raumplanung dabei spielt(e). Wie sind gesellschaftliche Normen von Geschlecht und Sexualität in der Produktion, in der Gestaltung und in der Nutzung von Räumen institutionalisiert? Welche räumlichen Anforderungen ergeben sich durch neue Geschlechterrollen in Bezug auf Haushaltstypen, Lebensstile, neue Formen von Mobilität und Arbeit?

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gender - Feministische Raum- und Planungsforschung

Dr. Sandra Huning

Feministische Forschung hat den Anspruch, nicht nur thematische Leerstellen in der Raum- und Planungsforschung aufzuzeigen und zu bearbeiten, sondern auch die Konzepte und Methoden, die bei der Analyse von Räumen und Raumentwicklungsprozessen zur Anwendung kommen, kritisch zu hinterfragen. Ausdrücklich bedeutet dies auch, die eigene Rolle und soziale Positionierung als Forscher*innen zu reflektieren. Potenziell kommen hierbei alle Methoden der empirischen Sozialforschung zum Einsatz, besonders häufig jedoch solche mit einem qualitativen und partizipativen Ansatz.

Die Übung Gender / Feministische Raum- und Planungsforschung gibt den Teilnehmer*innen die Gelegenheit, in Teams ausgewählte Methoden zu erproben, die in der feministischen empirischen Sozialforschung – v. a. in der feministischen Geographie – diskutiert und genutzt werden. Der erste Teil der Übung (A) umfasst eine kurze Vorstellung methodologischer Grundlagen feministischer Forschung sowie die gegenseitige Vorstellung und Diskussion ausgewählter Methoden. Im zweiten Teil (B) führen die Teilnehmer*innen in Kleingruppen jeweils eine der Methoden selbständig durch. Zu diesem Zweck werden in der ersten Sitzung Kleingruppen gebildet und Methoden und Themen verteilt. Von allen Teilnehmer*innen wird erwartet, dass sie 1) sowohl als Forscher*innen an der Gestaltung und Anleitung einer Methode mitwirken und 2) sich als Ko-Forscher*innen für die anderen Teams zur Verfügung stellen. Die Prüfungsleistung besteht aus einer angeleiteten Reflexion der Methoden und der Erfahrungen, die die Teilnehmer*innen bei der Durchführung in den unterschiedlichen Rollen als Forscher*innen und Ko-Forscher*innen machen (Abgabetermin 31.08.2020).

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Transport and Infrastructure

Dr. Joachim Scheiner, Dr. Mathias Kaiser

Transport planning is part of any regional planning activity due to its importance for economic and social development. Experiences and theories reveal the significant impact of transport projects to agricultural production, income generation, and poverty alleviation, as long as decisions are based on a sound analysis of the situation. Transport planning and provision in most rural areas of developing countries is, however, characterised by a number of significant problems. Methods and tools for analysis and planning will be introduced, examples from different countries will be given, and exercises will be prepared by the participants in order to identify strategies for transport interventions.

Infrastructure Planning consists of following aspects:

- Drinking water supply
- Wastewater treatment
- Waste-/Rubbish- disposal
- Electricity
- Telecommunication

Similar to transport, infrastructures have a significant impact on economic and social development. Beyond that, water supply, waste water- and waste-disposal are certain pre-conditions for health and hygiene. Spatially inclusive and comprehensive strategies for the construction of Electricity and Telecommunication infrastructures are the new upcoming essentials for economic development. Current aspects and strategies like decentral/central will be introduced and discussed on the basis of presentations and seminar papers of the participants.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Demographischer Wandel und Siedlungsstruktur

Prof. Dr. Stefan Siedentop

In dieser Lehrveranstaltung werden die Auswirkungen demographischer Veränderungen auf die Raum- und Stadtentwicklung umfassend behandelt. Aufbauend auf der Vermittlung fachlicher Grundlagen der Demographie werden zentrale Eigenschaften des demographischen Wandels wie der Bevölkerungsrückgang, der Alterungsprozess und die Internationalisierung der Gesellschaft in ihren jeweiligen Ursachen, räumlichen Ausprägungen und raumplanerischen Implikationen analysiert und diskutiert. Dabei kommt der Siedlungsstruktur und ihrer Veränderung durch Prozesse der Bevölkerungsentwicklung zentrale Bedeutung bei.

In einem zweiten Teil geht es um Grundfragen des raumplanerischen Umgangs mit demographischen Veränderungen. Hier werden aktuelle Diskurse zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse sowie zu den Möglichkeiten und Grenzen eines bestandsanpassenden Stadtumbaus aufgegriffen. In Beiträgen der Studierenden werden nationale und internationale Fallbeispiele zum Umgang mit Schrumpfungsprozessen vorgestellt und diskutiert. Hier geht es vornehmlich um kommunale Strategien einer „geordneten Schrumpfung“, die dabei zum Einsatz kommenden raumplanerischen Instrumente sowie zukünftige Perspektiven eines weitergehenden Bestandsumbaus.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Umweltbezogene Gerechtigkeit in Sao Paulo und Rio de Janeiro – Zwei Megacities auf dem Prüfstand

Nina Hangebruch, Raphael Sieber

Umweltgerechtigkeit, Environmental Justice, Justiça Ambiental... das Konzept der umweltbezogenen Gerechtigkeit steht international vielerorts in der Diskussion. Denn ein empirischer Befund kann fast weltweit Gültigkeit beanspruchen: Wer arm ist, lebt häufiger in einer Umwelt, die krank macht (vgl. Troge 2008).

Umweltgerechtigkeit nimmt die soziale, gesundheitliche und räumliche Dimension von Ungleichheit sowie deren Wechselwirkungen in den Fokus – so geht Umweltgerechtigkeit bspw. der Frage nach sozial und räumlich ungleich verteilten Umweltressourcen (z.B. Grünflächen) und Umweltrisiken (z.B. Lärm) nach. Zudem kann Umweltgerechtigkeit als normatives Leitbild verstanden werden, welches „Chancengleichheit bei Umwelt und Gesundheit“ als „einen gewünschten Zustand in der Zukunft beschreibt, der Handlungsbedarf impliziert“ (Bolte et al. 2012). Die Formulierung von Strategien zur Vermeidung oder Verringerung von Umweltbelastungen wie auch zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheiten ist daher ein Ziel von Umweltgerechtigkeit.

Im internationalen Kontext unterscheiden sich sowohl die räumlichen Rahmenbedingungen als auch die Herangehensweisen an das Thema deutlich. Im Projekt werden die brasilianischen Großstädte São Paulo und Rio de Janeiro als Untersuchungsgebiete dienen. Geprägt durch sozial-ökologische Ungleichverteilungen lassen sich in brasilianischen Städten Umweltungerechtigkeiten häufig bereits mit dem bloßen Auge ablesen. Doch hält das Bild der extremen Ungleichverteilungen auch einer Überprüfung mit wissenschaftlichen Methoden stand? Anhand von vor Ort durchzuführenden Primärerhebungen zur Umweltgüte (insb. Lärm und Luftqualität) und Sekundärauswertungen bestehender Daten (z.B. raumbezogene Statistiken zu Umwelt, Gesundheit und sozialer Lage des Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística) soll dem Grad der Ungleichverteilungen auf den Grund gegangen werden. Zum Zweck der Vorbereitung und – wo sinnvoll möglich – des Vergleichs, wird die Methodik bezogen auf den räumlichen Kontext des Ruhrgebiets vorab erprobt.

Zum Zweck der Primärerhebungen sowie des wissenschaftlichen Austausches wird eine Exkursion nach Brasilien (São Paulo und Rio de Janeiro) in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden (ca. 14-tägig, im Zeitraum 10 - 12 KW 2020). Während des Aufenthaltes in São Paulo sind gemeinsame Workshops mit brasilianischen Studierenden und Wissenschaftlern*innen der UFABC (Universidade Federal do ABC) zum Thema Umweltgerechtigkeit geplant.

Kurssprache im Projekt wird Deutsch sein. Es besteht jedoch die Notwendigkeit, sich mit englischsprachiger Literatur auseinanderzusetzen. Auch während der Exkursion nach Brasilien wird überwiegend Englisch gesprochen. Ein Zugang zu portugiesisch-sprachigen Informationen (z.B. Statistiken) ist über die Lehrenden gegeben.

Aufgrund der nicht unerheblichen Kosten (Flug, Unterkunft, Busfahrt im Inland) wird eine Förderung durch den DAAD beantragt, deren Bewilligung aber nicht garantiert ist. Es wird die Bereitschaft der Studierenden vorausgesetzt, Kosten sowohl mit als auch ohne Förderung zu tragen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Einführung in die Stadt- und Regionalsoziologie

Dr. Susanne Frank

Ziel der Vorlesung ist es, in grundlegende raumplanungsrelevante Fragestellungen, Themenfelder und Begriffe sowie in einige Klassiker der Stadt- und Regionalsoziologie einzuführen.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziale Sicherung

Prof. Dr. Matthias Westphal

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sozialstruktur

Prof. Dr. Martina Brandt, Claudius Garten

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Gesundheit im Alter

Prof. Dr. Martina Brandt

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Die bedrohte Würde. Missachtung und Demütigung in der alternden Gesellschaft

Prof. Dr. Friedrich- Wilhelm Stallberg

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Inklusiver Sachunterricht/ Sachunterricht und sonderpädagogische Förderung

Dörte Kanschik

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Berufliche Teilhabe psychisch beeinträchtigter Frauen und Männer

Tomke Sabine Gerdes

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Element 1: Heterogenität - gemeinsames Lernen – Inklusion

N.N.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Element 2: Gemeinsames Lernen, Integration / Gemeinsames Lernen, Inklusion

Prof. Dr. Silvia Beutel

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Inter-Cultural Dialogue Through Theatre/ Interkultureller Dialog durch Theater

Dr. Nele McElvany

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Jüdische Jugend in Deutschland

Prof. Dr. Ulrike Mietzner

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Soziale Ungleichheit als Herausforderung früher Bildung

Dr. Antoanetta Potsi

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Soziale Ungleichheit im Bildungswesen

Rahim Schaufelberger

Im Seminar werden zunächst grundlegende Theorien der sozialen Ungleichheit thematisiert. Daran anschließend wird der Fokus des Seminars auf theoretische Hintergründe von und empirische Ergebnisse zu Übergängen im Bildungssystem gelegt.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Soziale Ungleichheit und sozialer Wandel

Philipp Kadelke

In der Veranstaltung wird sich dem Phänomen der sozialen Ungleichheit beschäftigt. Es wird zu klären sein, was Ungleichheit eigentlich zu verstehen ist und in welcher Vielfältigkeit sie sich darstellt, welche unterschiedlichen Formen von Ungleichheit zu beobachten sind, wie sie empirisch gemessen werden kann und wie sich soziale Ungleichheit auf individuelle und gesellschaftliche Ebene auswirkt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Von Alten, Greisen und Kranken? Hochaltrigkeit, Biographie und Diskurs

Mendina Scholte-Reh

Das Seminar bietet die Möglichkeit Diskurse und Deutungsmuster des (hohen) Alters anhand verschiedener Zugänge (Literatur, Film, Podcast, Fotografie und Biografie u.a.) zu reflektieren.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Womenkind, arise! Frauenbewegung(en) im Kontext von Erziehung, Bildung und Sozialisation

Mendina Scholte-Reh

In diesem Seminar werden wir uns mit dem Thema der Frauenbewegung(en) beschäftigen. Wir sprechen von Bewegungen, da weder historisch noch national oder global von einer in sich geschlossenen feministischen Bewegung gesprochen werden kann.

Im Kontext des sozialhistorischen Seminars werden wir uns an den drei großen Wellen der Frauenbewegung(en) in Deutschland orientieren und dabei jedoch immer wieder die globale Perspektive in den Blick nehmen. Wir werden mit unterschiedlichen Quellen und Medien (z.B. Film, Zeitschriften, Aufsätze, Instagram) arbeiten und dabei auch einen Ausblick auf poststrukturalistische und postkoloniale Feminismuskurse legen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Kindheit und Vielfalt - Diversity im Elementarbereich

Nina Göddertz

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Geschlecht, Familie, Erwerbsarbeit

Benjamin Neumann

Das Seminar vermittelt neben grundlegenden Kenntnissen aus dem Bereich der Geschlechterforschung/Gender Studies auch einen Überblick über aktuelle Debatten zu Familie und Elternschaft. Dabei wird insbesondere sowohl das Spannungsverhältnis zwischen Familie und Erwerbsarbeit als auch innerfamilial mit Blick auf Ungleichheiten von Arbeitsteilung thematisiert.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

"Sag mir wo die Mädchen sind" Sozialisation junger Frauen im Ruhrgebiet der 1950er Jahre

Nicole Nunkesser

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Geschichte der Kinderpfleger*innenausbildung/ Historische Betrachtung von Frauenberufen

Stephanie Spanu

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gender und Soziale Arbeit am Beispiel der Frühen Bildung

Stephanie Spanu

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Schulen mit internationalem Profil

Prof. Dr. Sabine Hornberg

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Schulprofile

Prof. Dr. Sabine Hornberg

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

'Stimmig' 16: Chorarbeit inklusiv mit Studierenden, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung

Univ.-Prof. Dr. Irmgard Merkt

Im Rahmen des Projektes Dortmunder Modell: Musik und Menschen mit Behinderung wird ein integrativer Chor angeboten, der von Menschen aus den drei Dortmunder Werkstätten (Werkstätte der AWO, Werkstatt Über den Teichen und Werkstatt Gottessegen) besucht wird. Gemeinsam mit den Menschen mit Behinderung soll ein Chor entstehen, der auf alle stimmlichen Möglichkeiten der Sängerinnen und Sänger Rücksicht nimmt. Wir werden Sprechchöre, Rap, einstimmiges Singen, mehrstimmiges Singen, Singen von Borduntönen, Bodypercussion und den experimentellen Umgang mit der Stimme erproben. Eine Teilnahme an dem Chor 'Stimmig' über zwei Semester ist wünschenswert. Eingeladen zum Chor sind auch externe Interessentinnen und Interessenten.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Anfangsunterricht bei Schüler/innen mit Körperbehinderung

Dr. Tobias Berasconi

„Hurra, jetzt bin ich ein Schulkind, aber ...“ Für viele Schülerinnen und Schüler mit einem Förderbedarf Körperliche und motorische Entwicklung (KmE) kann die erste Zeit in der Schule mit besonderen Herausforderungen verbunden sein. Bedingt durch hirnorganische Veränderungen oder Schädigungen mit Auswirkungen auf die visuelle, auditive und taktile Wahrnehmung sowie durch Einschränkungen in der motorischen Entwicklung sind vielfältige Erschwernisse im Lernen und in der Konzentration zu beobachten. Die Lehrpersonen müssen in diesem Kontext des Anfangsunterrichts viele unterschiedliche Aspekte in die Unterrichtsplanung einbeziehen.

So erschweren etwa fehlende frühkindliche Raumerfahrungen, bedingt durch die angeborene motorische Behinderung, die Begriffsbildung von Präpositionen und Adverbien, von Begriffen des Raumes und der Zeit und somit das Verstehen von Anordnungen, Reihenfolgen, Größenverhältnissen und Richtungen. Dies hat ganz konkrete Auswirkungen etwa auf den Schriftspracherwerb, auf das Lernen im mathematischen Bereich sowie auf das allgemeine Lernen. Das schulische Leistungsvermögen ist jedoch nicht ausschließlich auf die Art der Behinderung eines Kindes zurückzuführen, denn ebenso können zusätzliche Belastungen in Schule und Familie (u. a. Nacharbeiten von Schulaufgaben, Therapien, lange Krankenhausaufenthalte) den fachlichen Lernzuwachs erschweren.

Die Schülerschaft an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt KmE ist sehr heterogen. Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler etwa in Bezug auf Strukturierung und Planung von Handlungsabläufen, Selbstorganisation, Konzentration und Sozialverhalten stellen Lehrkräfte im Anfangsunterricht oft vor besonderen Herausforderungen. Sie bieten der Lehrperson aber auch viele Möglichkeiten, kreativen und interessanten Unterricht zu gestalten, der den Kompetenzen der Lernenden angepasst ist und ihnen Sicherheit bietet.

In diesem Seminar soll den Teilnehmern ein Einblick in die Zeit des Anfangsunterrichts gegeben werden. Es werden behinderungsspezifische Fragestellungen betrachtet und einzelne Behinderungsformen exemplarisch herausgestellt. Darauf aufbauend werden inhaltliche und methodische Entscheidungen im Anfangsunterricht in den Blick genommen, wie zum Beispiel das Spiel im Unterricht, Soziales Lernen, Rituale, TEACCH, Montessoripädagogik, der erweiterte Schriftspracherwerb. Ebenso wird überlegt, welche Basis ein positives Lernen braucht.

Das Seminar soll praxisorientiert sein und den Teilnehmern ein Ideenspektrum vermitteln, welche Themen und Methoden für die Arbeit im Anfangsunterricht mit Schülerinnen und Schülern mit einem Förderbedarf KmE von Interesse sein können. Den Teilnehmern wird ebenso Raum gegeben, kreative Unterrichtsplanungen anzudenken und Materialien zu erstellen und so eine gewisse eigene Flexibilität bei der Form der Erbringung schulischer Leistungen und der Ermöglichung der unterrichtlichen Mitarbeit zu entwickeln.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Behinderung, Inklusion, Intersektionalität

Dr. Claudia Gottwald, Dr. Katrin List

Es handelt sich um die Vorlesung, die in den vergangenen Semestern unter dem Titel: Allgemeine und geschlechterspezifische Grundlagen der Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung angeboten wurde

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Digitale Teilhabe: Neue Lernorte für Menschen mit und ohne Behinderungen

Dr. Christoph Kaletka

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Einführung in die Versorgungsforschung, am Beispiel Menschen mit Behinderung

Dr. Ute Karbach

Das Seminar führt zunächst ein in die Methodik und Theorie der Versorgungsforschung. Im Anschluss daran recherchieren und referieren die Studierenden aktuelle Versorgungsforschungstudien.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Grundlagen einer Soziologie der Behinderung

Jan Jochmaring

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Kolloquium für Bachelor- und Masterarbeiten im Bereich Rehabilitation und Pädagogik bei geistiger Behinderung

Prof. Dr. Anne-Pia Bienstein

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migration, Behinderung, Benachteiligung

Jan Jochmaring

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Projekt 2.1: Wege in Ausbildung und Beruf von Menschen mit Behinderung

Dr. Alexander Röhm

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Spezifische Kompetenzen und deren Vermittlung - Vertiefende Fragestellungen der Rehabilitation blinder und sehbehinderter Menschen

Dr. Birgit Drolshagen

Diese Veranstaltung ist Teil 2 des Wahlmoduls "Spezifische Kompetenzen und deren Vermittlung". Die erste Veranstaltung wurde im WS 2019/20 angeboten. Der Besuch beider Veranstaltungen berechtigt Studierende nach LABG 2009 zum Modulabschluss.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Der kann doch eh nix ... oder? Aspekte der Förderung schwerstbehinderter Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Dorothea Sickelmann-Wölting

Schülerinnen und Schüler mit Schwerst(mehrfach)behinderung gehören zur Schülerschaft der Förderschule FS GG. Wenngleich die Anzahl dieser Schülerinnen und Schüler zunimmt, stehen viele Lehrerinnen und Lehrer dieser Schülergruppe im Schulalltag oftmals hilflos gegenüber. Schulischer Alltag findet so vielfach zwischen Einzelförderung und ?Beistellrolli? statt.

Im Rahmen des Seminars soll eine Auseinandersetzung mit dieser Schülergruppe allgemein aber auch im schulischen Kontext erfolgen:

- Wer sind überhaupt SchülerInnen mit Schwerst(mehrfach)behinderung?

- Wie und wo ist die Auseinandersetzung mit dieser Personengruppe im rehabilitationspädagogischen Kontext verankert?
- Welche Bedürfnisse hat dieser Personenkreis ?
- Welche Möglichkeiten der Diagnostik und Förderung gibt es ?
- Wie kann eine schulische Förderung aussehen?
- Wie sind die schulrechtlichen Voraussetzungen für eine Beschulung dieser Schülergruppe?
- Was gilt es im Bereich der Pflege und grundlegenden Versorgung zu beachten ?

Diesen und weiteren Fragen wird im Rahmen des Seminars nachgegangen werden.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

EDV-Kurse für behinderte Studierende

Dr. Birgit Drolshagen

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit Behinderungen, die für die Arbeit am PC auf den Einsatz von Technologie im universellen Design oder auf die Nutzung behindertenspezifischer Peripheriegeräte angewiesen sind. Das Seminar findet im Arbeitsraum und Hilfsmittelpool für behinderte Studierende statt. Entsprechend der Vorkenntnisse und Interessen der Teilnehmenden können in der Veranstaltung sowohl Grundlagen und weiterführende Kenntnisse in der Bedienung behindertenspezifischer Peripheriegeräte und der benötigten Software, als auch Kompetenzen im Umgang mit universell designter Technologie erworben werden. Weitere Inhalte sind die Internetrecherche sowie die Erstellung von Brailletexten unter der Bedingung einer Behinderung.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

un-learning – diskriminierungskritische Perspektivierungen von Schule und Unterricht

Sabine Sutter

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migration und Bildung

Dr. habil. Thomas Geier

Von Migrationsbewegungen ist das Erziehungssystem in vielerlei Hinsicht grundlegend betroffen. Nicht nur gewohnte Praxen und Institutionalisierungsformen pädagogischen Handelns, auch pädagogische Selbstverständnisse und Programme werden unter Bedingungen der Vielfalt von Zugehörigkeiten, Lebensformen und biographischen Mustern sowie demokratisch nicht legitimierbarer sozialer Ungleichheit prekär bzw. in ihrem prekären Status sichtbar. Migrationsphänomene konfrontieren die Erziehungs- und Bildungsorganisationen mit den in sie eingelagerten Normalitätskonstruktionen. Der erziehungswissenschaftliche Diskurs reagiert darauf mit entsprechenden Programmen, wie z.B. "Differenzpädagogiken" (Krüger-Potratz). In ihrer Geschichte und Entwicklung solcher Pädagogiken spiegeln sich verschiedene Auffassungen von Pluralität und Migration im Verhältnis zur pädagogischen

Organisation und deren Aufgaben von Erziehung und Bildung wider. Diese Auffassungen sollen im Seminar vorgestellt, analysiert und diskutiert werden.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migration und Kinderbetreuung: Forschungswerkstatt Grounded Theory II

JProf. Dr. Karolina Barglowski

Menschen migrieren oft nicht allein, sondern zusammen mit ihren Familien. Gegenwärtig stellen Familien mit Migrationshintergrund einen bedeutenden Anteil aller Familien in Deutschland dar: Nach Angaben des Mikrozensus (2012) hat in 30 % aller Familien mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Diesen Familien stellen sich bei der Kinderbetreuung oftmals besondere Herausforderungen. Sie müssen entscheiden, welche Aspekte des Herkunfts- und des Ankunftscontextes sie ihren Kindern vermitteln möchten. Darüber hinaus müssen sich gerade neu zugezogene Familien mit unbekanntem Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Normen von Kindheit und Elternschaft auseinandersetzen. In gesellschaftlichen Diskursen werden Familien mit Migrationshintergrund zudem spezifische Anforderungen an Integration gestellt, deren Ausgang in der Vergangenheit oft als „defizitär“ attestiert wurde.

In dieser Forschungswerkstatt widmen wir uns den Praktiken und Identitäten der Kinderbetreuung von migrierten Familien aus einer kultur- und ungleichheitsorientierten Perspektive. Im ersten Teil des Seminars werden die inhaltlichen und methodischen (qualitativ-rekonstruktiv) Grundlagen zusammen erarbeitet. Im zweiten Teil der Forschungswerkstatt werden die erarbeiteten Grundlagen in die Praxis umgesetzt.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Verkörperter Sozialität: Körperperformungen und Körperinszenierungen

Dr. Michael Meuser

Der menschliche Körper ist nicht nur ein biologischer Organismus, er ist in vielfältiger Weise Gegenstand kultureller Praktiken. Er wird diszipliniert, trainiert, geschunden, gepflegt, gestaltet, beschädigt, verbessert, verschönert u.v.m. Soziale Verhältnisse und Strukturen schreiben sich in den Körper ein; der Körper gibt Auskunft über soziale Zugehörigkeiten. Zugleich ist er ein Ausdrucksmedium des Individuums; er dient der Darstellung von Individualität. In dem Seminar werden zentrale körpersociologische Konzepte und Theorien behandelt (Elias, Foucault, Bourdieu u.a.), zum anderen werden, auf der Grundlage empirischer Forschungen, gegenwärtige Erscheinungsformen von Körperperformance, Körperarbeit und Körperoptimierung (Fitness, kosmetische Chirurgie, self-tracking u.a.) in Hinblick darauf betrachtet, wie in solchen Körperpraktiken gesellschaftliche Formung und individueller Ausdruck miteinander verbunden sind.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Stadt als Ort des Ankommens: Migrationen als historische und aktuelle Erfahrung

Prof. Dr. Ulrike Mietzner

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

In der Fakultät Rehabilitationswissenschaften liegt der Schwerpunkt der Forschung und Lehre auf der Gestaltung einer zukünftig inklusiven Gesellschaft. Dementsprechend umfasst das gesamte Lehrangebot der Fakultät Veranstaltungen zur Diversitätskategorie Behinderung. Im Folgenden aufgeführt ist eine Auswahl von Lehrveranstaltungen, die sich mit weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit wie zum Beispiel Geschlecht, Herkunft und Alter beschäftigen.

Diversity in professionellen Kontexten

Nadine Glade

Im Rahmen des Seminars werden wir uns auf vielfältigste Weise mit dem Konzept ‚Diversity‘ auseinandersetzen. Hierbei liegt - neben einer theoretischen Auseinandersetzung - der Schwerpunkt des Seminars insbesondere auf der Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen und Ansichten im Hinblick auf die Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht, Ethnie/Herkunft, Beeinträchtigung). Diese sollen mittels verschiedener Übungen (z.B. Identitätsübungen, Biographie-Arbeit) erfahrbar werden. Ferner sollen verschiedene Handlungsmöglichkeiten für die Praxis vorgestellt und diskutiert werden.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Armut und Exklusion

Dr. Katrin List

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sexualpädagogik Inklusive

Simon Baumann

In diesem Seminar lernen Sie Grundlagen, Inhalte, Aufbau, Hintergründe, Methodik und Didaktik, etc. schulischer Sexualerziehung unter besonderer Berücksichtigung der Situation von Schüler_innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in Förder- und Regelschulen kennen. Das erworbene Wissen wenden Sie unmittelbar in der Praxis an, indem Sie in Kleingruppen einen thematisch vorgegebenen Projekttag zur Sexualerziehung für jeweils eine 7. Klasse einer integrativen Gesamtschule in Bochum planen, durchführen und reflektieren.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gewalt und Geschlecht im psychiatrischen Kontext

Dr. Jasmina Russo

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

"Behinderung" und "Inklusion" als Thema im Unterricht

Dr. Claudia Gottwald

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Arbeit für alle? - Möglichkeiten und Grenzen der Arbeitsmarktinklusion

Kerstin Guhlmann

Die Veranstaltung findet in den Räumen der Sozialforschungsstelle in Eving statt!! Adresse: Evinger Platz 17, 44339 Dortmund, Raum 80

Die Veranstaltung legt den Fokus auf Menschen mit ungleichen Teilhabechancen und zeigt verschiedene Möglichkeiten, aber auch Grenzen auf, die Zugangsbarrieren zum Arbeitsmarkt zu überwinden. Als Ausgangspunkt wird die gesundheitliche Ungleichheit gewählt (psychisch wie physisch). Die Inklusion in eine sinnstiftende Tätigkeit unterteilt sich in die Aspekte Möglichkeiten der Integration in Arbeit, Möglichkeiten der Gestaltung der Arbeitssituation (Verhältnis) und Möglichkeiten des Empowerments (Verhalten). Die Orte der Inklusion bilden einen weiteren Fokus. Hier sollen die verschiedenen Arbeitsformen vermittelt werden, die auf die individuellen Voraussetzungen passen können. In einem Ausblick wird der Blick auf Grenzen der Inklusion gelegt, sowohl im Hinblick auf die personenindividuellen als auch die gesellschaftlichen Möglichkeiten der Teilhabe und die des Arbeitsmarktes.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Theologische Forschung: Feminismus, Gendertheorie und Theologie

Dr. Georg Taxacher

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Diversität / Heterogenität im Religionsunterricht

Prof. Dr. Alexander Unser

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Vertiefung Syst. Theologie: Die Diskussion um feministische Theologie und Gendertheorie in der Katholischen Kirche

Dr. Georg Taxacher

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Interreligiöses Lernen

Prof. Dr. Britta Konz

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Ökumenische Offenbarungstheologie an den Beispielen von Staniloae und Pannenberg

Dr. Murgurel Pavluca

- > [Link der LSF-Veranstaltung](#)

Globale Gerechtigkeit

Prof. Dr. Christian Neuhäuser

Einige der größten Herausforderungen der Gegenwart haben ein globales Ausmaß erreicht. Armut, ökonomische Ungleichheit, Migration, Klimawandel lassen sich überhaupt nur als globale Probleme verstehen.

Eine gerechte Lösung dieser Probleme bedarf also einer globalen Gerechtigkeitstheorie. Aber lässt sich Gerechtigkeit global denken? Gibt es nicht ganz verschiedene Kulturen mit ganz unterschiedlichen Gerechtigkeitsvorstellungen? Welche Institutionen sollen denn auf globaler Ebene für Gerechtigkeit sorgen? Mit diesen und verwandten Fragen werden wir uns im Seminar anhand aktueller Texte beschäftigen.

Das Seminar findet in Kooperation mit der Fachschaft Philosophie statt. Wir wählen die Texte in der Vorbereitung gemeinsam aus und am Ende gibt es einen von der Fachschaft organisierten Workshop mit einigen der im Seminar diskutierten Autor*innen.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Verantwortung für historisches Unrecht

Prof. Dr. Christian Neuhäuser

Eine verbreitete Grundregel der Verantwortungstheorie lautet, dass die Verursacher eines Unrechts auch dafür zu bestrafen sind und für seine Beseitigung oder eine Wiedergutmachung verantwortlich sind. Diese Regel ist in historischen Kontexten jedoch mit ernststen Schwierigkeiten belastet. Wer sind denn die verursachenden Akteure: Korporative Akteure wie Staaten oder gar Kollektive von Menschen oder nur individuelle Akteure? Und bei wem liegt abhängig davon die Verantwortung für Beseitigung und Wiedergutmachung? Was ist überhaupt historisches Unrecht und wer legt das fest?

Wir werden uns in diesem Seminar mit diesen Fragen auch anhand ausgewählter Beispiele wie dem Zweiten Weltkrieg und dem Kolonialismus beschäftigen. Dabei wird auch die Frage eine Rolle spielen, ob Wahrheitskommissionen für Wiedergutmachung wichtig sind und wenn ja auf welche Weise.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Forschung/Empirisches Forschen in der Religionsdidaktik

Prof. Dr. Alexander Unser

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fachdidaktik: Jungfrau, Mutter, Magd des Herrn? - Maria im RU aus feministisch-theologischer Perspektive

Lisa Marie Kaiser

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fachdidaktik: Didaktik der heiligen Schriften Koran und Bibel

Julia Zeppenfeld, Dr. Dina El Omari

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Kontextuelle Hermeneutik aus systematisch-theologischer Perspektive

Prof. Dr. Thomas Ruster

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Konfession und Migration

Prof. Dr. Michael Basse

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

The Nostalgic Nation: Britain and its Pasts

Dr. Cyprian Piskurek

In the wake of the Brexit referendum, it has often been postulated that the British are obsessed with their (more or less glorious) past and that one of the reasons for the outcome of the referendum was a nostalgic urge for the days of the British Empire. While this is far too simplistic and one-dimensional as an explanation, it is obvious that references to various episodes in British history are part and parcel of everyday life in the British Isles. If we were to make a list of examples where the past is more present than the present, this would go on and on: from country houses to Braveheart (as a Scottish myth), from historic railways to Churchill, etc. In this seminar, we will discuss various theoretical approaches to heritage and nostalgia, and study a number of literary and filmic representations of Britain's engagement with versions of its past(s).

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

1606

Dr. Cyprian Piskurek

The early 17th century was a time of manifold changes and challenges in the British Isles. James I had recently succeeded Queen Elizabeth on the throne, and tried to unite the English and the Scottish parliaments; Robert Catesby and Guy Fawkes (among others) had plotted to blow up the King and Parliament the year before; the plague returned to England; the kingdom prepared for its colonial expansion into the North Americas. It was also the year in which William Shakespeare completed three of his most important plays: Macbeth, King Lear, and Antony and Cleopatra.

Taking our cue from James Shapiro's book *1606 – Shakespeare and the Year of Lear*, we will explore the social, cultural and political history of that year, and attempt to understand how these texts interact with their historical contexts.

PLEASE NOTE: This class will be followed by a seminar in "Kulturdidaktik" about how to mediate and teach Shakespeare in the winter semester, and a field trip to Stratford-upon-Avon in February/March 2021. These are independent classes/events, but students are certainly welcome to participate in all of them.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Teaching India

Dr. Christian Lenz

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

British Urban Fantasy

Sarah Neef

For many, the term “fantasy literature” evokes images of likeable fantastic creatures leaving their lush green, and peaceful rural homes reminiscent of pre-industrial England to set out on a journey to explore the dangers and adventures of foreign lands. Texts that follow these formulaic plot structures have frequently been accused of escapism, a lack of political engagement, and a proximity to children’s literature. In this seminar, we will explore a more recent form of fantasy literature – urban fantasy. These texts present the unknown and dangerous realms as hidden within and beneath the familiar urban home of the protagonists, thus frequently blurring the boundary between the familiar and the fantastic. Moreover, the urban concrete jungle settings are not merely utilised as a backdrop, but as a central feature that is intertwined with the characters’ psyches and identities, providing a counter-movement to the nostalgic representations of rural settings depicted in more traditional fantasy literature. Following this new impulse, we will assess the relevance and different functions of selected texts’ postmodern urban settings. This seminar will thus cover a variety of thematic aspects, including urban fantasy’s representation of urban life, identity, and space in addition to the interrelation of the characters’ identities and the places they traverse. As part of this course, we will analyse a variety of texts, including short stories, novels, and on-screen adaptations.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Introduction to British Literary Studie

Sarah Neef

This course offers an introduction to the basics of British Literary Studies. By analysing exemplary texts we will explore the terminology and methodology of the following sub-disciplines:

- literary theory and criticism
- literary history
- genre poetics
- textual analysis and interpretation

In addition, there will be an introduction to academic working methods.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Linguistic Inclusion of School-Age Migrants

Prof. Dr. Patricia Ronan

In this course we will investigate the linguistic integration of school age immigrants in the Ruhr area. The course aims are to determine how linguistic integration of school age immigrants currently works, and secondly how it could be facilitated. This course will take place within the frameworks of didactics, language and migration and it will offer a practical introduction to methods of data collection and evaluation.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Britain's Futures

Dr. Mark Schmitt

In *After the Future* (2011), Franco Berardi argues that western capitalist societies have been experiencing a “slow cancellation of the future” since the 1970s and 80s (18). While the future used to hold the promise of progress and change throughout the 20th century, we now live in “the century with no future” (ibid.). This was anticipated by late 20th-century forms of cultural expression such as British punk, and characterised by a profound sense of temporal fractation and an anxiety with regard to what might come after the present. A number of recent publications by British cultural critics similarly engage with shifting notions of temporality and the future in the neoliberal era: in *Capitalist Realism* (2009), Mark Fisher asks if there really is “no alternative” to the all-embracing capitalist system. These statements suggest that time is profoundly unsettled, and that ideas of progress have given way to stasis and decline. But has it always been this way? A concept of the future and of cultural, social and political progress is as important for a national culture and its conception of history as having an idea of the past. In this seminar, we will trace different conceptions of Britain’s future throughout the nation’s cultural history, ranging from Thomas More’s *Utopia* (1516) to William Morris’ *News from Nowhere* (1890) and to Nick Srnicek and Alex Williams’ *Inventing the Future* (2015). We will analyse the discourses and historical contexts of dominant mainstream conceptions of the future as well as of alternative conceptions of the future of marginalised cultural groups such as the Afro-Futurists.

> [Link für LSF-Veranstaltung](#)

Niall Griffiths

Dr. Mark Schmitt

Niall Griffiths is one of the most prolific British writers working today. His debut novel *Grits* (2000) established him as a unique Anglo-Welsh literary voice. Griffiths is preoccupied with the lives of the disenfranchised in contemporary Britain with a keen ear for the diversity of regional dialects and sociolects which significantly shape the unique linguistic makeup of his texts. Landscape, history, myth as well as the lives of ordinary people speak through Griffiths’s novels and poetry, making his texts emphatically polyphonous and intertextual. Griffiths’s work is also guided by a political sensibility: novels like *Sheepshagger* (2001) deal with the echoes of Wales’ postcolonial past, while his most recent *Broken Ghost* (2019) is an urgent state-of-the-nation novel about Brexit Britain. In this seminar we will analyse

selected novels by taking into consideration narrative voice, the challenges of writing and reading demotic voices and regional dialects as well as cultural, social and political contexts.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Introduction to Cultural Studies

Prof. Dr. Gerold Sedlmayr

The lecture offers an introductory overview of theoretical approaches and topics relevant for British cultural studies. While the meaning of 'culture' may seem to be quite evident at first glance, even the slightest probing underneath the surface reveals that it is not. As Raymond Williams, one of the most influential founding figures of British cultural studies, famously pointed out: "Culture is one of the two or three most complicated words in the English language." (Keywords, 1976). It is thus necessary to get a grip on some of the dominant but potentially competing conceptions of 'culture' – which in turn depends on an understanding of how its meanings have developed historically – before engaging with other concepts that contribute to its semantic scope: identity/difference, representation, gender, race/ethnicity, place/space, cultural memory and many others. The discussion of theory will be complemented by a brief overview of British history (from 1500) and an introduction to the British political system.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

New Ethnicities

Prof. Dr. Gerold Sedlmayr

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Queer British Theatre

Dr. Laurence Kane

In this seminar we will be studying English drama texts (including films and other visual media) through the lens of the successor to first and second wave feminism known as queer theory. The inclusiveness of queer studies, which embraces all elements of the LGBT spectrum and beyond, has proved a fruitful approach to the study of gender in cultural texts. Queer theory emphasizes the fluidity and performative nature of individuals' gender construction, thus opening the door for sophisticated readings of cultural texts while simultaneously offering potentially emancipatory insights into the social constitution of gender roles. Our analysis of many of our texts will explore the intersection of class and gender, a central concern in many variants of queer theory.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Queer Theory and Literary Studies: Intimacy and Empire

Benjamin Meiners

This course will survey important work in queer theory (as well as the overlapping fields of feminist and critical race theory) to ask how the study of sexuality has approached the relationship between everyday intimacies and large-scale colonial and imperial politics in English and American contexts. As we read and discuss these theoretical texts, we will 1) map the important ideas and debates in queer theory and 2) ask how these texts engage (or, often as instructively, do not engage) histories and legacies of colonialism and imperialism. In the last portion of the course, we will ask how the debates in queer studies that we have explored might bear on our methods for analyzing literary texts, focusing on some literary critical works as models. Students will write a final paper about a literary text, or texts, of their choosing, that engages one or several aspects of our seminar discussions

> [.Link zur LSF-Veranstaltung](#)

From Innocence to Experience: (Re-)Constructions of Childhood in Victorian Women's Autobiography

Prof. Dr. Christiane Binder

For centuries, children and childhood have been variously – and very controversially – discussed: childhood is obviously time-, culture and gender-bound. The course investigates the (re-)construction of childhood within nineteenth-century adult non-fiction – more specifically, in Victorian women's autobiographies. The textual basis for this is Valerie Sanders's representative work *Records of Girlhood: An Anthology of Nineteenth-Century Women's Childhood*. In the course, childhood will be explored as a major key to central issues of a whole age and culture. The field of studies is Childhood Studies. We will study the primary texts in order to critically assess the contribution of the women writers to the discourses of childhood and autobiography. Special emphasis will be placed on the interaction between the image of the child (especially of girls), conceptions of childhood/girlhood, and narrative transmission/the literary mode of presentation. Apart from literary studies, we will refer to other discourses, such as educational theory, pedagogy, psychology, didactics, sociology, medicine, religion, philosophy, and history of art. This will lead to a more differentiated assessment of the nineteenth century at large, which complements and modifies the evidence conveyed through other forms of narrative discourse, e.g. male and female fiction. Additionally, the multiple connections between the historical phenomena studied in the seminar and the current debates about children, family, upbringing, education, schooling, reading etc. will become evident.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gothic and Gender since 1800

Prof. Dr. Randi Gunzenhäuser

In 1976 Ellen Moers claimed that there existed not only a genre called Gothic, but also a subgenre she called "Female Gothic," which gives voice to a persecuted female protagonist. We will read American prose texts in the dark mode following the British authors Ann Radcliffe or Mary Shelley until today.

Andrew Smith and Diana Wallace insist on the importance of the Gothic genre for today's transgressive writers, be they African American such as Toni Morrison, Canadian like Margaret Atwood, or, in the following quote, lesbian: "The growth of 'lesbian Gothic' fiction over the past 25 years [...] developed out of a specific historical context – the feminist movement and the growth of lesbian/queer studies, which in turn created a readership for texts which appropriated, reworked and parodied Gothic modes and motifs to articulate lesbian subjectivities."

(<http://www4.ncsu.edu/~leila/documents/TheFemaleGothicThenNow.pdf>) This is not only true for print texts, but for other mediums as well: films as well as tv series make use of the transgressive potential of the genre.

Be prepared to read theory and to do close readings of troubling texts!

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Language and Identity

Warsa Melles

This seminar explores the role of language in constructing individual and social identities. It aims to investigate the relationship between identity and language through several interrelated aspects such as gender, ethnicity, socioeconomic class, as well as politics and policy. Students will be introduced to the linguistic and cultural theory on these topic areas and a particular focus will be drawn to language attitudes, language endangerment, and language and ethnicity. Reading material and requirements for credits will be announced in the first meeting. This course is conceptualized both for teacher training and applied linguistics students.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Between Love and Struggle for Power - Extraordinary Couples in English Literature

Natalia Fuhry

Ideally, marriages are meant to be based on love and devotion, but they can turn into battlefields as well. Feelings of deep affection alternate with struggles for power, personal freedom and individual desires. In the seminar we will have a closer look at selected texts in which male and female characters transcend the traditional gender roles by violating the concept of a dominant husband and his obedient wife. Partners fighting each other can also be found among engaged and even potential couples. Here, passionate wooing is turned into a liberation from patriarchal structures and objecting to the dichotomy of man/active and woman/passive. Employing selected feminist and gender theories we will analyse texts from different genres and historical epochs in order to critically assess the complex spectrum of human relations.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Introduction to World Englishes

Prof. Dr. Sarah Buschfeld

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

The Revolution Will Not Be Televised: American Countercultural Movements from 1967 to the Present

Scott Meyers

This course will survey the history of late twentieth and early twenty-first-century American counterculture – including beatniks, black nationalists, hippies, and hipsters – a diverse array of social, political, and aesthetic movements that in some sense subverted the norms of mainstream American society. These movements have been conceived as forms of resistance to the dominant culture, but also, somewhat paradoxically, have been swiftly assimilated into popular culture. In this course, we will explore the dialectical tension between American counterculture and popular culture. ‘The Revolution Will Not Be Televised,’ or will it?

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

The Union at Risk: History and the Future of the European Union

Jan Hildenhagen

In the course of the so-called ‘economic and financial crisis’ that started in 2008 the European Union seems at risk, in particular after the so-called “migration-crisis” in 2015 and the (since 2016) announced BREXIT.

Using journalistic and scientific articles, students will enter into a dialogue with the instructor and each other regarding the history and the future development of the EU.

Discussing various opinions and potential alternate models the students will get a better understanding of the European Union in the context of “European identity”

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

"A Word after a Word after a Word is Power" - The Texts of Margaret Atwood

Sandra Daneil

Margaret Atwood is a literary superstar of our time. The Canadian poet and award-winning author wrote more than forty novels, published several poetry editions, a graphic novel as well as a bunch of nonfiction essays, and she even drafted scripts for radio and television. With *The Handmaid's Tale*, Atwood has created not only a novel that, more than thirty years after its first publication in 1985, is still topping the bestseller lists. The nightmarish vision of the totalitarian society of Gilead deals with issues of feminism,

right-wing politics, religious and political fundamentalism as well as environmental concerns that feel even more real since the related TV series *The Handmaid's Tale* (HULU) startled audiences and set off an international hype in 2017. By always keeping an eye on the issues of the time, Atwood is a shrewd cautioner who is known for experimenting with a range of narrative genres from dystopian anthologies and speculative science fiction narratives over Gothic romances and feminist thrillers to fictive autobiographies.

In order to grasp the richness of Atwood's comprehensive oeuvre, the seminar will be fully dedicated to the texts of Margaret Atwood and her relevance for people's social and political education and literacy in the 21st century.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

War and Conflict Reporting Through the Feminist Lens

Marta Twardowska

The aim of this course is twofold. First, we will focus on current feminist debates on gender, war and conflict, militarism and militarization, as well as the relationship between these concepts. We will trace and discuss the ways in which traditional approaches to and understanding of war and conflict are challenged and questioned, paying attention to women's lives in particular. While exploring the theoretical, we will mainly rely on "feminist curiosity" that, as noted by Cynthia Enloe in *Globalization and Militarism: Feminists Make the Link*, is something which "involves exploring, questioning – refusing to take something for granted." With gender as a tool of analysis, we will then go on to read the excerpts from the books and articles by such journalists/photographers and authors as, among others, Kim Barker (*The Taliban Shuffle: Strange Days in Afghanistan and Pakistan*), Kate Brooks (*In the Light of Darkness: A Photographer's Journey After 9/11*), Marie Colvin (*On the Front Line: The Collected Journalism of Marie Colvin*), Lynsey Addario (*It's What I Do: A Photographer's Life of Love and War*), and Janine di Giovanni (*Ghosts by Daylight: A Memoir of War and Love; The Morning They Came for Us: Dispatches from Syria; The Place at the End of the World*). Not only will we learn about the individual gendered experiences of victims/survivors, but we will also explore personal accounts of the twenty-first century war realities as faced by women reporters themselves. Female agency, women's activism, and gendered identities and subjectivities will therefore be the major focus of our analysis, which will be done within the framework of broader gender-related issues considered to be of international importance

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

"We always must strive to keep moving forward": Stories of Social Change and Progress in Germany and the US

Julia Sattler

How does social change happen; what moves societies forward? Is it law and policy? Inventions? Revolution? One possible answer to this question is that literary texts can and do indeed change the world.

This class focuses on literature and other art forms from the political pamphlet to documentary photography and film as agents of social change and progress from the Mid-19th century until today. We

will approach the topic from a comparative perspective, looking at works from the United States and from Germany.

A reader with class material will be made available at the beginning of the semester

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

“Dancing Among Elephants”: Refugee Voices from America’s Hidden Wars in Laos and Cambodia

Dr. Iris-Aya Laemmerhirt

When discussing the Vietnam War (also known as the Second Indochina War), the role of Laos and Cambodia as well as the effects that this war had on these two countries is almost forgotten. This course will focus on narratives by Lao-American as well as Cambodian-American refugee writers and investigate the effects of this war and its aftermath.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur und -medien. Schwerpunkt: Diversität

Prof. Dr. Gudrun Marci-Boehnke

In der Vorlesung wird die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen als Adressierte von Literatur und Medien in den Blick genommen. Mit dem Schwerpunkt „Diversität in der KJL & M“ werden Angebote aus verschiedenen Medien – Buchdruck, Audio, Film und Computerspiel – analysiert und theoretische Grundlagen zur wissenschaftlichen Arbeit mit Kinder- und Jugendliteratur & -medien vermittelt.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Von Prothesen und Cyborgs

Dr. Linda Leskau

Das Seminar interessiert sich für sogenannte ‚Körper-Maschinen-Hybride‘, d.h. für das Verhältnis von Technik und Körper. Anhand verschiedener Konzepte wie Automaten, Roboter sowie vor allem Prothesen und Cyborgs soll die Verhandlung und Konstruktion der Grenze zwischen Körper- und Maschinenkonzepten in den Blick genommen werden (vgl. Westermann). Dabei werden wir sowohl auf die Hoffnungen, die sich mit der Technik verbinden (bspw. Freuds ‚Prothesengott‘), als auch auf technologische Dystopien eingehen, wie sie oftmals in der Science-Fiction beschrieben werden (Stichwort Cyberpunk). Neben einer historischen Betrachtung von Körper-Maschinen-Hybriden, sollen diese Konzepte auch insbesondere vor dem Hintergrund der Gender Studies sowie der Disability Studies betrachtet werden. Es wird der Frage nachgegangen, inwiefern die Konzepte binäre Kategorien und naturalistische Vorstellungen von ‚außergewöhnlichen‘ Körpern infrage stellen.

In diesem Sinne werden im Seminar einerseits grundlegende Theorien und Ansätze in Bezug auf Körper- und Maschinenkonzepte vorgestellt. Andererseits soll dieses vermittelte historische und theoretische Wissen genutzt werden, um eigenständige und kritische Forschungsperspektiven zu entwickeln und anhand ausgewählter Texte zu erproben (u.a. E.T.A. Hoffmann *Der Sandmann*; Joseph Roth *Die Rebellion*;

Heimito von Doderer „Die Amputation“ und „Die Schwarzkunst“; Frank Hebben Prothesengötter und Maschinenkinder; Andreas Eschbach Der letzte seiner Art). Entsprechend werden im Seminar auch textanalytische Kompetenzen wiederholt, eingeübt und gefestigt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Intersektionalität und Queer Theory

Dr. Linda Leskau

Mit Intersektionalität werden die vielfältigen Verschränkungen von Ungleichheiten bzw. Diskriminierungen beschrieben. Es liegt die Annahme zugrunde, dass soziale und kulturelle Konstruktionen, die Effekt von Macht- und Herrschaftsverhältnissen sowie von Normalisierungsprozessen sind, nicht isoliert betrachtet werden können. Statt davon auszugehen, dass Formen der Unterdrückung sich additiv aneinanderreihen lassen, fokussieren intersektionale Ansätze vielmehr auf die Wechselwirkungen (Interdependenzen) der verschiedenen Kategorien wie Geschlecht, soziales Milieu, Migrationshintergrund, Ethnizität, race, Klasse, sexuelle Orientierung, Behinderung, Alter etc.

Die Queer Theory interessiert sich insbesondere für die Verflechtungen der Trias „gender, sex, desire“ und nimmt eine dekonstruktive Perspektive auf Identitäten ein, mit welcher Dichotomien und Kategorisierungen aufgebrochen werden können.

Grundgedanke des Seminars ist es, dass sich intersektionale und queertheoretische Ansätze sinnvoll miteinander verbinden lassen und die Möglichkeit bieten, sowohl Interdependenzen und Verschränkungen als auch Grenzverschiebungen und -auflösungen in den Blick zu nehmen. Im Seminar werden somit einerseits grundlegende Ansätze der Intersektionalität und Queer Theory vorgestellt. Andererseits sollen diese Ansätze genutzt werden, um eigenständige und kritische Forschungsperspektiven zu entwickeln, und anhand ausgewählter Texte zu erproben. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf autobiographischen und autofiktionalen Texten (u.a. Emine Sevgi Özdamars Mutterzunge; Margarete Stokowskis Die letzten Tage des Patriarchats; Alexander Görstdorfs Taube Nuss, Anke Stellings Schäfchen im Trockenen). Entsprechend werden im Seminar auch textanalytische Kompetenzen wiederholt, eingeübt und gefestigt.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Migration und Narrative. Wissenschaftliche und journalistische Auswertung des Yoko Ono Add Color Refugee Boat-Kunstwerks

Prof. Dr. Susanne Fengler, Anna Carina Zappe

Ziel des Seminars ist es, dass Sie aktiv in den einzelnen Seminarsitzungen mitarbeiten und eine inhaltliche Einführung zu folgenden Themen erhalten:

- Status Quo der Migrationsberichterstattung
- Narrative in der Migrationsberichterstattung: Bedeutung und Überblick anhand des aktuellen Forschungsstands
- Einfluss von Berichterstattung auf den öffentlichen Diskurs (Medienwirkungsforschung)
- wissenschaftlicher Kontext des Yoko Ono-Projekts (Einführung zum Kunstwerk)
- Magazinjournalismus

Ihr dadurch erworbenes, umfassendes Wissen zum Themenfeld „Migration und Narrative“ – insbesondere am Beispiel des Yoko Ono-Projekts – anwenden, indem Sie im Laufe des Semesters a) bei der Erstellung einer (Online-)Magazin zum Yoko Ono-Projekt als journalistische Innovation b) mit Videoproduktion und c) einer kommunikationswissenschaftlichen Auswertung zum Projekt mitarbeiten.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Dramatikerinnen des 18. Jahrhunderts

Dr. Anna Maria Olivari

Das Seminar widmet sich den Bedingungen weiblichen Schreibens und Publizierens im 18. Jahrhundert. Am Beispiel der Dramen heute kaum noch bekannter Theaterautorinnen wie Louise Adelgunde Victoire Gottsched, Charlotte von Stein und Friederike Caroline Neuber werden poetologische, soziale und kulturelle Kontexte erschlossen. Das Lesepensum umfasst sowohl Trauerspiele, auch nach mythischen Stoffen, als auch Lustspiele. Grundkenntnisse der Dramenanalyse aus dem Modul BL 1 werden in diesem Seminar vertieft. Hierfür beziehen wir Aufführungsdokumente ein. Außerdem erarbeiten wir uns Grundlagen der Theaterhistoriographie.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Rape Cultures: Sexualisierte Gewalt in der Literatur

Prof. Dr. Christine Künzel

Sexualisierte Gewalt ist durch die #metoo-Bewegung einmal wieder in den Fokus der gender- und gesellschaftspolitischen Debatten gerückt. Doch begleitet uns die Auseinandersetzung mit dem Thema seit der Antike. Ziel der Vorlesung wird es sein, Darstellungen sexualisierter Gewalt in literarischen Texten von der Antike bis zur Gegenwart zu diskutieren. Dabei wird es darum gehen, verschiedene Konzepte sexualisierter Gewalt (Notzucht, Vergewaltigung, sexuellen Missbrauch, strukturelle Gewalt) mit Blick auf Konzeptionen von Körper, Geschlecht, Liebe, Sexualität, Ehre und Macht/Gewalt in den jeweiligen historischen, kulturellen und sozialen Kontexten zu betrachten. Mit Blick auf die literarischen Texte sollen Möglichkeiten, Probleme und Grenzen der sprachlich-narrativen Darstellbarkeit sexualisierter Gewalt ausgelotet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Theorien und Konzepte zur Diskussion gestellt, die sexualisierte Gewalt als Kulturtechnik im Sinne einer kulturellen Praxis (Stichwort: Rape Culture) der Konditionierung und Unterdrückung bestimmter Gruppen (insbesondere Frauen und Kinder) begreifen. Ausgehend von Figuren und Themen aus der antiken griechischen Mythologie (Philomela, Arachne u.a.) wird sich die Vorlesung auf die Diskussion deutschsprachiger Texte konzentrieren (Lyrik, Prosa, Drama), in denen sexualisierte Gewalt ein zentrales Thema ist: u.a. Lessings „Emilia Galotti“, Goethes „Heidenröslein“, Dramen des Sturm und Drang (u.a. Wagners „Die Kindermörderin“), Kleists „Die Marquise von O...“ und „Die Herrmannsschlacht“, Inka Pareis „Die Schattenboxerin“, Dea Lohers „Tätowierung“, Thomas Jonigks „Täter“, Thomas Melles „Bilder von uns“ und Bettina Wilperts Roman „Nichts, was uns passiert“.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Erprobte Unterschiede: Literatur und Diversität

Prof. Dr. Siegrid Nieberle

Literarische Texte verhandeln Unterschiede und Gemeinsamkeiten, Homogenität und Heterogenität, Differenz und Indifferenz. Dabei entstanden mit der Zeit „erprobte Unterschiede“, die im doppelten Sinn den experimentellen Charakter des literarischen Textes ausnutzen und einen attraktiven Selbsterprobungsmodus für die Leserinnen und Leser anbieten. Figuren, Motive, Topik und Diskurse der Vielfalt wurden auf diese Weise tradiert, aber auch variiert und ‚überschrieben‘. Wie fiktionale und faktuale Texte mit sozialer Vielfalt umgehen, welche sozialen und individuellen Randzonen sie zur Diskussion stellen – wie exkludierend und inkludierend sie also literarisch verfahren – und welche bewährten Umgangsweisen die Interpretationspraxis entwickelt hat, sind die Leitfragen der Vorlesung. Zudem werden neuere literaturtheoretische Ansätze diskutiert, die Zugänge und Modelle der Diversität zu entwickeln.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Goethe und die Frauen

Michael Schäfer

Goethe und Käthchen Schönkopf. Goethe und Friederike. Goethe und Lotte. Goethe und Lilli. Goethe und Charlotte von Stein. Goethe und Christiane. Goethe und Marianne Willemer...

Johann Wolfgang Goethes reichhaltig dokumentierte persönliche Schriftwechsel, seine autobiographischen Texte und die überreichliche Sekundärliteratur zu Leben und Werk des Schriftstellers enthalten nicht nur eine Vielzahl an Verweisen auf die Wichtigkeit der persönlichen Beziehungen zu Frauen, nicht nur für sein seelisches Wohl, sondern auch für die Genese seines literarischen Werks. Ja, zahlreiche Studien zu diesen Zusammenhängen zwischen „Leben und Werk“ haben sogar zeigen können, dass Goethe die Beziehungen zu seinen Geliebten, Vertrauten und Freundinnen oftmals geradezu „in den Dienst seines Schreibens gestellt“ hat.

Dieses Seminar zielt darauf ab, diese Zusammenhänge in ihrer ganzen Wirkmächtigkeit für Goethes Schreiben aufzuzeigen. Dabei soll jedoch keiner allzu plump-biographischen Lesart der Texte Goethes das Wort geredet werden, die etwa „das Werk durch die Lebensumstände“ erklären will. Im Gegenteil: Es soll darum gehen, zu zeigen, wie in Goethes Schreiben (scheinbar) persönlich-biographische Schriften bei genauerer Betrachtung mit den sozusagen explizit-literarischen „Werken“ zu einem untrennbaren Prozess des „Sich-Erschreibens“, also der Gestaltung (oder soll man gar von Schöpfung reden?) des Lebens durch das Schreiben, verschmelzen.

Nicht zu kurz kommen sollen selbstverständlich auch Reflexionen über die sich in Goethes Texten manifestierenden ‚Frauen-Bilder‘, etwa in Kontexten wie der gemeinsamen Autorschaft am West-östlichen Divan mit Marianne Willemer oder seiner im Dienst geäußerten, bejahenden Einschätzung zur Todesstrafe für Kindsmörderinnen, die häufig mit der Schilderung der Gretchentragödie im Faust I in Verbindung gebracht wird. Hierbei soll jedoch nicht an Maßstäben heutiger Debatten der (feministische) Stab über einen Menschen aus einer völlig anderen Zeit gebrochen, sondern differenziert über Goethes Verständnis der Beziehungen zwischen den Geschlechtern im historischen Kontext diskutiert werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Ingeborg Bachmanns Erzählungen

Dr. Matthias Thiele

Gegenstand des Seminars ist der 1961 publizierte Erzählband *Das dreißigste Jahr* und ausgewählte Erzählungen aus dem 1972 erschienenen Erzählband *Simultan* von Ingeborg Bachmann. Das Seminar zielt darauf, anhand der Erzählungen das literaturwissenschaftliche Arbeiten mit Texten aufbauend auf dem Grundlagenwissen des Einführungskurses systematisch einzuüben. Die gemeinsamen Lektüren und Analysen der Erzählungen werden in drei vertiefenden Texterschließungsbewegungen erfolgen: Erstens sollen Analysen zu den literarästhetisch-formalen Kennzeichen der Bachmannschen Prosatexte der späten 1950er und frühen 1960er Jahre sowie der Erzählungen um 1970 durchgeführt werden. Zweitens sollen verschiedene literaturwissenschaftliche Zugänge und Positionen zu dem Erzählband und den darin versammelten Erzählungen erarbeitet werden. Drittens sollen durch die semantische, thematisch-motivische Verknüpfung von Erzählungen für die Textanalyse relevante Kontextualisierungen verschiedener Spannweite operativ erschlossen werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Feministische Autozoziobiographien der Gegenwart

Annika Klanke

Texte, die eigene Erfahrungen zum Ausgangspunkt von Gesellschaftsanalysen bzw. Gesellschaftskritik machen, erfreuen sich heute großer Popularität. Das Phänomen, welches Carlos Spoerhase in Anlehnung an einen Begriff der französischen Schriftstellerin Annie Ernaux als Autozoziobiographik (Spoerhase 2017, 27) beschrieben hat, lässt sich auch und insbesondere im feministischen Diskurs der Gegenwart erkennen: Deutschsprachige und internationale Beispiele wie die Bücher und journalistischen Texte beispielsweise von Laurie Penny (*Meat Market*, 2011; *Unspeakable Things. Sex, Lies and Revolution*, 2014), Margarete Stokowski (*Untenrum frei*, 2016) oder Hengameh Yaghoobifarah (Hg.; *Eure Heimat ist unser Alptraum*, 2018) erfahren gegenwärtig viel Aufmerksamkeit. Die eigene Erfahrung zum Ausgangspunkt politischer Reflexion zu machen, ist innerhalb der Geschichte des Feminismus nicht neu: Adrienne Rich bezeichnet den Erzählmodus autobiographischen Schreibens bereits für die 1970er Jahre als genuine und zentrale feministische Ausdrucks- und Denkweise („personal narrative was becoming valued as the true coin of feminist expression“, Rich 2004, 393). Die Literaturgeschichte des skizzierten Genres lässt sich indes zu Virginia Woolfs *personal essays*, wie entsprechende Texte im englischsprachigen Raum bezeichnet werden, zurückverfolgen.

Im Seminar wollen wir uns diesem Genre feministischen Schreibens, welches Selbstbeforschung und Kritik vereint, aus narratologisch-intersektionaler und diskursanalytischer Perspektive nähern. Das Seminar fragt nach Möglichkeiten und Grenzen literarischer Subjektivierung innerhalb der jeweiligen medialen Präsentationskontexte, der Rolle des Erzählens im Rahmen identitätspolitischer Debatten und danach, wie feministische Ästhetik im 21. Jahrhundert aussieht. Von Interesse sind außerdem Konzepte gegenwärtiger Autor*innenschaft (Autorschaftsfunktionen, Autofiktionalität) und Fragen nach dem Erzählstatus der Texte (Faktualität und Referenzialität). Der Fokus des Seminars liegt auf deutschsprachigen Texten, doch soll ausblickhaft auch auf den internationalen Diskurs Bezug genommen werden.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Ageism in der KJL

Dr. Oxane Leingang

Als Ageism bezeichnet man die negative Wahrnehmung des Alters und die damit zusammenhängende Stigmatisierung sowohl des Prozesses des Alterns als auch des Zustandes von Altsein. Das höhere Lebensalter wird nicht selten mit Krankheit, Behinderung, Abhängigkeit, Nutzlosigkeit und Tod assoziiert. Als ein Produkt des Miteinanders in der Gesellschaft ist eine Palette von sozialen, kulturellen, biologischen und psychologischen Faktoren für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Ageism als Form der sozialen Diskriminierung verantwortlich

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Yoko Tawadas Überse(e)(t)zungen

Benjamin Thimm

Wie findet man intellektuellen Zugang zur eigenen Kultur? Wie lässt sich die Selbstverständlichkeit auflösen, mit der man dem Eigenen, Altbekanntem begegnet? Vielleicht über die Literatur, die, wie man sagt, Perspektivwechsel ermöglicht: Die andere, fremde Literatur gestattet es, zu übersetzen und überzusetzen -- so wie es Yoko Tawada als japanische Autorin, die auch in deutscher Sprache schreibt, vorführt.

Tatsächlich soll eben diese Autorin im Seminar fokussiert werden und damit einige ausgewählte Romane (Ein Gast etwa ebenso wie Das Bad), Essays aus Sammlungen wie Talisman oder auch Übersetzungen (man ahnt bereits, was den Titel des Seminars inspiriert haben mag) und schließlich auch Gedichte (etwa aus Abenteuer der deutschen Grammatik). Romane, Essays, Gedichte, mit einem Wort: Texte, die uns lehren könnten, die eigene Kultur zu sehen (im Unterschied zum bloßen Wiedererkennen, wie es bei Šklovskij heißt); Texte, die uns überdies auch auf Phänomene des Inter- oder Transkulturellen, des Hybriden stoßen.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Zeitgenössische deutsch-jüdische Literatur

Dr. Matthias Thiele

In Literatur und Popkultur artikulieren sich gegenwärtig jüdische Stimmen und Positionen die das Erinnerungstheater und den Antisemitismus der deutschen Mehrheitsgesellschaft und mediopolitischen Hegemonie provozieren, kritisieren und aufmischen. Dabei entstehen literarische und popkulturelle Texte, die Erinnern und Diversität, Rassismus- und Antisemitismuskritik und intersektionale Identitätspolitik ernst nehmen und im Erzählen, Fabulieren und Dichten Gegendiskurse und Fluchtlinien anderer Sag-, Sicht- und Wissbarkeiten sowie neuer Subjektivitäten entwerfen, auffalten und erproben. Das Seminar wird ein möglichst breites Spektrum an literarischen und popkulturellen Stimmen erschließen. Gelesen werden die Debütromane Winternähe von Mirna Funk und Außer sich von Sasha Marianna Salzmann. Beschäftigen wird sich das Seminar mit den Gedichtbänden Druckkammern, Jubeljahre und Grenzwerte von Max Czollek. Diskutiert werden soll Oliver Polaks Bestseller und Bühnenprogramm Ich darf das, ich bin Jude sowie sein Buch Gegen Judenhass. Zudem soll der zweite

Roman Machloikes der Teilacher-Trilogie von Michel Bergmann gelesen und der auf den ersten beiden Büchern der Trilogie basierende Spielfilm Es war ein einmal in Deutschland als Gegengeschichtschreibung gemeinsam gesichtet werden. Das Seminar ist offen für weitere Lektürevorschläge. So könnte man sich mit den Texten des Rappers Ben Salomon oder mit der Comedy Open Therapy von Shapira Shapira beschäftigen. Unabdingbar wird auf jeden Fall die Lektüre und Diskussion einzelner Beiträge der Zeitschrift Jalta. Positionen zur jüdischen Gegenwart sein. Die Zeitschrift zählt zu den gegenwärtig avanciertesten kulturtheoretischen, gesellschaftskritischen und kulturpolitischen Foren.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Literatur und Migration

Prof. Dr. Ute Gerhard

Flucht- und Wanderungsbewegungen werden immer wieder zum Gegenstand der politischen Diskussion in Geschichte und Gegenwart. Obwohl sie zu den statistisch gesehen normalen Phänomenen menschlicher Entwicklung gehören, so scheinen sie gleichzeitig soziale und kulturelle Gewissheiten in Frage zu stellen.

Anhand konkreter Beispiele will das Seminar die Literarisierung des Themas und die dadurch möglichen Entwürfe, Einstellungen und Praktiken zur Diskussion stellen. Im Vordergrund steht insbesondere die Reflexion kultureller Identität und Heterogenität. Ausgehend von den jeweils literarästhetischen Besonderheiten exemplarischer Texte sollen dabei Entwicklungstendenzen der Literatur im 20. und 21. Jahrhunderts erfasst werden.

Die Teilnehmer_innen der Lehrveranstaltung müssen bereit sein, sich aktiv zu beteiligen durch eigenständige Analysen und Diskussionsbeiträge.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Grundlagen der Inklusion, Mediatisierung und Theaterpädagogik, Blended-Learning

Hanna Höfer-Lück

In diesem Blended-Learning Seminar werden Grundlagen der Bereiche inklusive Medienbildung, Mediatisierung und Theaterpädagogik, ihre Verknüpfung und ihr Einsatz in der Schule vermittelt. Hierfür wird mit Video-Lectures von Expert*innen gearbeitet, die in ihren Vorträgen u.a. die Bereiche Medienbildung, digitale Teilhabe, unterstützte Kommunikation, assistive Technologien, Künstliche Intelligenz und Roboter, Kulturelle Bildung, das Kinder- und Jugendtheater und die szenische Vermittlung (digital und analog) im schulischen Kontext sowie spielerische Strategien (Game) in szenischen Künsten behandeln.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Sprache und Rassismus

Erkan Özdil

Der Seminartitel gibt das Stichwort für die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen sprachlichen Kommunikationsprozessen, die im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs in Erscheinung treten und nicht ausschließlich gegenwartsbezogen rekonstruiert werden. Der Diskurs ist u.a. von (reproduzierten) Vorstellungen über (Gesellschafts-) Konzepte, Emotionen, (Vor-)Urteilen sowie Selbst- und Fremdwahrnehmung und Implikationen geprägt, die zum einen auf (tradierten) festen Wissensstrukturen beruhen und zum anderen von sie begleitenden mentalen Prozessen wie (Be)Wertungen und Einschätzungen angetrieben und manchmal kommunikativ verändert werden. Die Prozesse und ihre in Strukturen erstarrten Verhältnisse zueinander schlagen sich in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation vor Allem in der Implikation von Bewertungsverhältnissen nieder. Im Seminar werden die genannten (Wissens)strukturen und ihre prozessualen Verhältnisse diskursanalytisch offengelegt.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Zeichenexkursion nach Rom

Prof. Bettina van Haaren

In diesem Blockseminar geht es darum, dass sich jeder eine eigene Sicht auf die Stadt erarbeitet. Weniger Vedutenhaftes wird vielleicht entstehen, eher ganz persönliche Entdeckungen, die sich im Spiel mit Formen, Materialien und Perspektiven und individuellen Ausdrucksmöglichkeiten finden. Ziel der Exkursion ist es, exemplarisch eine Art kennen zu lernen, mit einem fremden Raum umzugehen, ihn zeichnerisch zu untersuchen.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Zeichnen im Dortmunder Zoo

Prof. Bettina van Haaren

Das Seminar wird überwiegend im Dortmunder Zoo stattfinden. Allerdings sollen Tiere nur eine Möglichkeit sein, sich zeichnerisch mit diesem Ort auseinanderzusetzen. Darüber hinaus bieten sich die pflanzlichen Anlagen, vielfältig umzäunten Gehege, Wegverläufe, organisch geformten Wasserbecken, Gebäudekomplexe als Untersuchungs-Objekte an. So ist es auch denkbar, ganz konzeptionell Aspekte zu umkreisen, wie etwa Futternäpfe, Klettergerüste oder Wasseroberflächen.

Dr. Frank Brandstätter führt in die Entwicklung des Dortmunder Zoos ein. Den TeilnehmerInnen wird während des gesamten Semesters freier Eintritt gewährt. Wir übernehmen als Gruppe gegen eine Spende Patenschaften.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Kolloquium

Prof. Bettina van Haaren

In diesem Seminar werden Projekte vorgestellt und diskutiert. Zeitgenössische Positionen werden präsentiert und geben notwendige Impulse.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Kulturanthropologie der Moden

Dr. Catharina Rüb

Wiederholt wird die Mode mit der Metaphorik der Maske beschrieben. In zahlreichen Narrativen erscheint sie im Spannungsverhältnis der Oppositionen Sein und Schein, Innerlichkeit und Äußerlichkeit. Der Topos der Mode-Maske kann dabei als Zeichen für das Festhalten an Dualismen gedeutet und kritisiert werden. Anfang des 20. Jahrhunderts sieht Georg Simmel in der Mode eine Praxis strategischer Maskierungen, mit der sich die Menschen in der urbanen, industrialisierten Welt der Blickregime inszenieren und gleichzeitig im Modus der Blasiertheit den Blicken entziehen, um ihre "innere Freiheit" zu "retten". In diesem Kontext avancieren die Straßen der Großstädte zu Catwalks und Orten alltäglicher Theateraufführungen.

Ähnlich werden heute oft auch die Social Networks interpretiert, die als Schau- und Kampfplätze modischer Selfie-Spektakel, Individualismen und "Eyecatcher" erscheinen. Gleichzeitig lassen sich in Subkulturen und auf Laufstegen – wie etwa aktuell bei Marine Serre – Konjunkturen modischer Tarnungen, Uniformierungen, Gesichtsmanipulationen und Vermummungen feststellen. Denn im Zeitalter der Industrialisierung 4.0 entsteht nicht nur eine Gleichzeitigkeit der Serialität diverser Bild- und Blickstrategien in analogen und digitalen Räumen. Vor dem Hintergrund der digitalen Revolution – der omnipräsenten Kameras, Kontrollen und Gesichtserkennungen – erhält auch die Mode als Schutz-Maske eine neue Bedeutung. Im Seminar sollen diese alten und neuen Phänomene mit Berücksichtigung historischer und aktueller Kontexte modetheoretisch analysiert und diskutiert werden.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Kulturanthropologie des Textilen

Dr. Catharina Rüb

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und individuelle Förderung im Sport I

Dr. Meike Riedel

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Diagnose und individuelle Förderung im Sport II: Körper und Körperlichkeit im Sportunterricht

Johanna Korte

Ausgehend von gesellschaftlichen Entwicklungen, in denen der Körper und das Aussehen, aber auch seine Ästhetik, Funktion und Leistungsfähigkeit im Vordergrund stehen, wollen wir uns im Seminar mit dem Thema der Körperzufriedenheit bzw. Körperunzufriedenheit beschäftigen.

In dem ersten Teil des Seminars wird es um die Diagnose von Körper(un)zufriedenheit gehen und darum, wie die Zufriedenheit mit dem eigenen Aussehen, Körper bzw. der eigenen Erscheinung „gemessen“ und diagnostiziert werden kann.

Dabei soll v.a. die subjektive Sichtweise bzw. (Un)zufriedenheit mit dem Körper heutiger Kinder und Jugendlicher im Vergleich zu ‚objektiven‘ Verfahren, wie bspw. der Messung des Body Mass Index (BMI) in den Blick genommen werden.

Im zweiten Teil des Seminars geht es um die individuelle Förderung einer Zufriedenheit mit dem eigenen Körper und einer „realistischen“ Einschätzung des eigenen Körperbildes. Methodisch-didaktische Maßnahmen und Möglichkeiten zur Umsetzung im Bewegungs-, Spiel- und Sportkontext werden erörtert und für den Sportunterricht festgehalten.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Kulturanthropologische Vermittlungskonzepte & Inklusion

Dr. Dr. Beate Schmuck

Im Zentrum des Seminars steht die Einführung in kulturanthropologische Vermittlungskonzepte. Diese Theorien beschreiben fachdidaktische Gegenstandsfelder, legitimieren den kulturanthropologischen Textilunterricht und erschließen Unterrichtschoreografien und damit einhergehende methodische sowie mediale Entscheidungen. Hierzu werden auch Einblicke in fachgeschichtliche Entwicklungen gewährt. Fragen der pädagogischen Diagnostik zur Erfassung der Merkmale von Diversität und fachspezifischer (Lern-)Voraussetzungen werden berücksichtigt. Überlegungen und basale Anregungen zur Gestaltung guter Lernaufgaben und zu Möglichkeiten der individuellen Förderung auf Grundlage der Dimensionen von Diversität sowie der Berücksichtigung des Postulats einer inklusiven Bildung werden angebahnt. Zudem werden Methoden zur Förderung der Bildungssprache und Aspekte der Verbraucherbildung durch den Textilunterricht in den Blick genommen.

Wichtiger Hinweis: Es wird dringend empfohlen dieses Seminar unmittelbar in Kombination mit dem Seminar „Kompetente Alltagsakteure“ zu besuchen, um die theoretischen Inhalte sinnvoll mit den in der Praxis gewonnenen Eindrücken und Erkenntnissen verknüpfen und die Modulprüfung entsprechend adäquat ablegen zu können.

> [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Political Correctness im zeitgenössischen Kunstbetrieb

Dr. Andreas Zeising

Ob die sich in letzter Zeit häufenden Kontroversen um die Frage, was Kunst (noch) darf und wie sie sich im Hinblick auf die Rechte von Minderheiten positionieren muss, mit dem Label Political Correctness treffend bezeichnet sind, sei dahin gestellt. Womöglich transportiert der Ausdruck eine Form von Polemik, die selbst zum Gegenstand der Kritik im Zeichen von politischer Korrektheit werden könnte. So oder so ist nicht zu übersehen, dass nicht mehr nur im kulturellen Klima der USA Themen wie Sexismus, Gender und Rassismus verstärkt an Kunst und Kunstvermittlung herangetragen werden. Zu denken geben die Debatten dort, wo den Worten Taten folgen. Genannt seien exemplarisch die zeremonielle Vernichtung der Skulptur »Scaffold« des Künstlers Sam Durant oder die Abhängung von John William Waterhouse' Gemälde »Hylas and the Nymphs« durch die Manchester Art Gallery. Auch die forcierte

Debatte um den Umgang mit »Raubkunst« aus den ehemaligen Kolonien ist hier zu nennen. Das Seminar will solche Vorgänge ausdrücklich nicht werten, sondern versteht sich als Plattform, um aktuelle Zeitfragen gemeinsam zu diskutieren. Die Studierenden sind eingeladen, Beispiele einzubringen und die Diskussion zu moderieren, was für den Erwerb von Kreditpunkten obligatorisch ist.

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Praxis des inklusiven Musikunterrichts

Miriam Meisterernst

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)
-

Soziale Ungleichheiten im pluralisierten Sport

Keine öffentliche Person

- > [Link zur LSF-Veranstaltung](#)